

# Sozialpartner in der Alterssicherung: Möglichkeiten und Auswirkungen

Tobias Wiß

Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES)

Universität Mannheim

9. Graduiertenkolloquium des Forschungsnetzwerkes  
Alterssicherung in Berlin, 08.-09. Juli 2010



# Fragestellung/Puzzle

---

**Bisher:** Wandel Alterssicherung – Rolle von Regierung und Parteien  
– Fokus auf staatliche Renten

**Ergänzung:** Bedeutung der Sozialpartner – Fokus auf staatliche und nicht-staatliche Renten

1. Welche Ziele/Strategien und Interessen haben SP verfolgt?
2. Wie und wo konnte Einfluss ausgeübt werden?
3. Welche Rolle nehmen SP beim Wandel der Alterssicherung ein?

Beantwortung der Fragen mit Hilfe von Typologien!

# Theorierahmen

- **Wohlfahrtsregime:** Staat, (SP), GRV; regimeabhängiger Wandel in Anlehnung an Klassen-, Interessen- und Machtstrukturen
- **Industrielle Beziehungen/Korporatismus:** (Staat), SP, BAV; Einflusslogik vs. Mitgliederlogik, Konflikte, machtpolitischer Wandel mit Auswirkung auf Alterssicherung
- **Varieties of Capitalism:** Arbeitgeber, (GRV), BAV; Koordinierung und Kooperationen als entscheidende Merkmale, hohe Reichweite der BAV über Tarifverträge
- **Komplementaritäten:** Wandel Alterssicherung  $\leftrightarrow$  Wandel Industrielle Beziehungen  $\leftrightarrow$  Wandel Marktökonomie?  
Besseres Verständnis von Wandel durch Einbezug von Akteuren und Machtstrukturen

# Variablen und Hypothesen

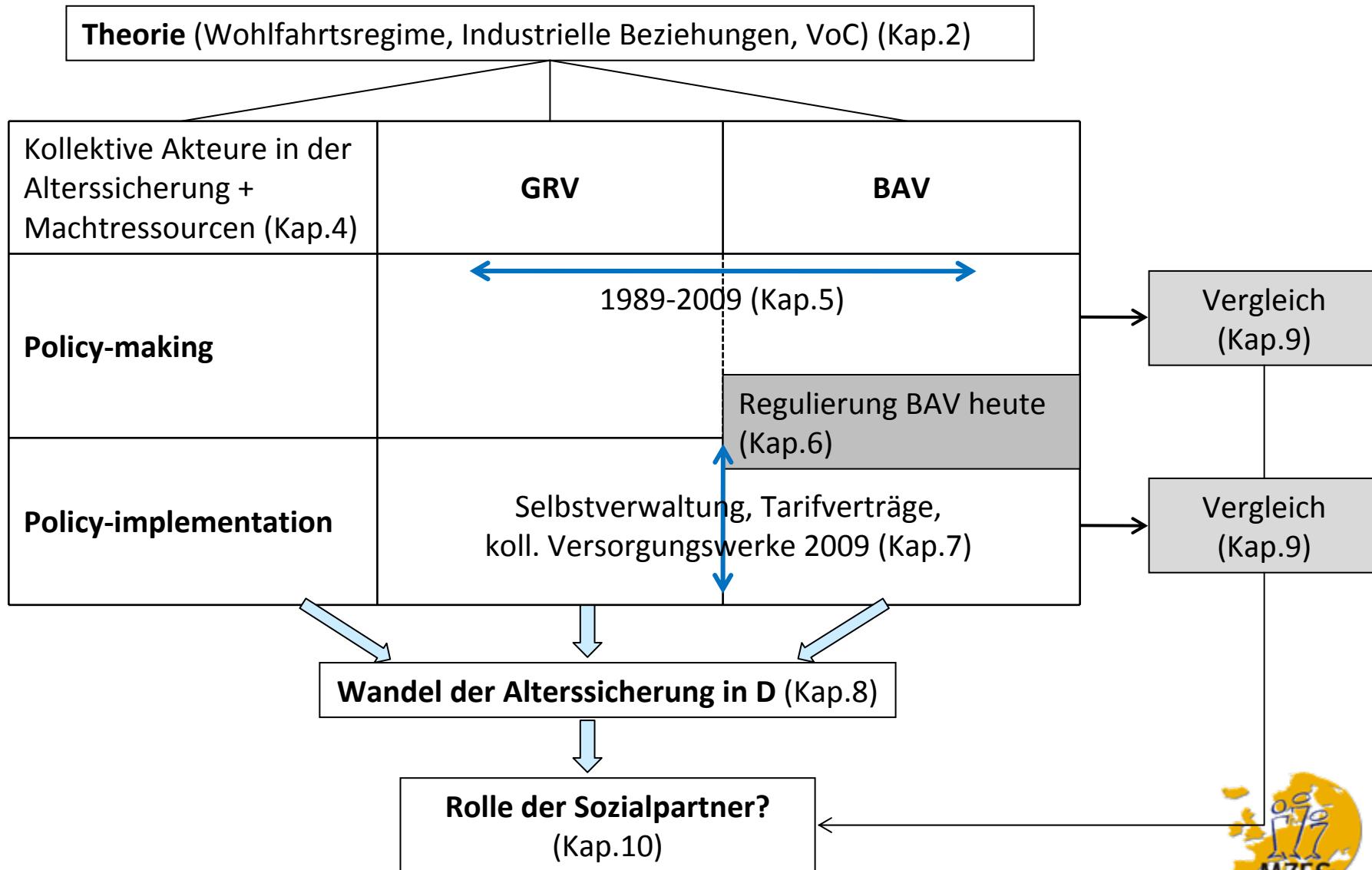
- UV1:** Wandel des *Public-Private Mix* in der Alterssicherung (Institutioneller Rahmen)
- H1:** Wenn die staatliche Rente zurückgefahren wird, dann erhalten Zusatzrenten mehr Bedeutung (Institutionelle Faktoren entscheiden über Gestaltungsspielräume, *crowding-out/-in*)
- UV2:** Weniger korporatistische Arrangements, Rückgang der Organisationsmacht
- H2:** Wenn Organisationsgrad und Tarifbindung der SP zurückgeht werden diese versuchen, Einfluss auf staatlicher Ebene auszuüben und/oder Mitglieder über neue Serviceangebote und neue tarifpolitische Felder wie BAV zu halten/gewinnen
- UV3:** Veränderung des deutschen Kapitalismustyps, Integration von liberalen Elementen (weniger koordinierend), Interesse von AG an Sozialleistungen
- H3:** Wenn sich der deutsche Kapitalismustyp ändert, werden stärker liberale und hybride Elemente Einzug finden, welche sich wiederum branchenspezifisch ausbreiten. Sektorale Unterschiede in der BAV können dann auf Machtressourcen und Qualifikationsniveaus zurückgeführt werden
- AV:** Einflussverschiebung der Sozialpartner von *policy-making* zu *-implementation*

# Fallauswahl/Methode

---

- Qualitative (vergleichende) Fallstudie (*typical case*)
- Zeitraum 1989-2009
- Kongruenzmethode: Theorie  $\leftrightarrow$  Empirie
- Dokumentenanalyse: Gesetze(sentwürfe), Anhörungsprotokolle, Stellungnahmen, Tarifverträge, Geschäftsberichte
- Experteninterviews: Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Ministerien, Interessengruppen
- Vergleich: Längsschnitt + Querschnitt

# Aufbau der Gesamtstudie



# Sozialpartner in der BAV

---

Wie haben die Sozialpartner staatliche Rahmenregulierungen auf der betrieblichen Ebene umgesetzt?

Wie füllen sie die ihnen gelassenen Gestaltungsspielräume aus?

Welche Unterschiede bestehen zwischen einzelnen Sektoren und worauf sind diese zurückzuführen?

# Gestaltungsspielräume I: Tarifverträge

<b>Chemie:</b>	- Diskussionen über Tarifvertrag bereits seit den 80er Jahren; - Quasi-Obligatorium mit hohen AG-Beiträgen (900 EUR);	Verarbeitende Industrie
<b>Metall/Elektro:</b>	- TV=Reaktion auf Reformen/Rechtsanspruch; - Quasi-Obligatorium seit 2006; AG-Beitrag bei $\geq 320$ EUR	
<b>Versicherungen:</b>	- Rechtsanspruch seit 1997; - AG-Beitrag bei Umwandlung 480 EUR	Traditionelle DL
<b>Banken:</b>	- Entgeltumwandlung seit 1997 möglich	
<b>ÖD:</b>	- Obligatorisch seit 1967, Umbau mit Leistungskürzungen 2001; - hoher AG-Beitrag (6,45% des Lohns)	Sonstige DL
<b>Einzelhandel:</b>	- AG-Beitrag 300 EUR + 10% des Umwandlungsbetrages	
<b>Hotel/Gaststätten:</b>	- AG-Beitrag 150 EUR + 16% des Umwandlungsbetrages	
Keine/geringe AG-Beiträge: Druckindustrie, Reisebürobetriebe, Filmtheater, Wach-/Sicherheitsgewerbe,		
<b>Bäckerhandwerk:</b>	- obligatorische ZV-Kasse bis 2003; - seit 2003: tarifl. Altersvorsorge mit AG-Beitrag 80 EUR	
<b>Baugewerbe:</b>	- Verpflichtende Zusatzversorgungskasse (1957), tarifliche Zusatzrenten (2001) - Allgemeinverbindlichkeit scheiterte; AG-Beitrag 370 EUR	



# Gestaltungsspielräume II: kollektive Versorgungswerke

- Ausdruck hoher klassenübergreifender Kooperation und Koordinierung; Bündelung von Marktmacht + Service Leistung für Mitglieder
- **Metallrente:** erstes und größtes Versorgungswerk; Parität im Beirat und Anlageausschuss; Anlageorientierung an nachhaltigen Investments im Pensionsfonds; Wirkung über tarifgebundene Unternehmen hinaus; 300.000 Versicherte (ca. 8-9%)
- **Chemie:** a) Konsortialvertrag mit Versicherungen seit 1998  
b) Chemiepensionsfonds seit 2002: SP im Aufsichtsrat und Anlageausschuss; 40.000 Versicherte (ca. 7%)
- **SOKA BAU:** Paritätische Ausschüsse; freiwillige Rente ZukunftPlus; 60.000 Versicherte (ca. 10%)
- **VBL:** seit 1929, Parität im Vorstand und Verwaltungsrat; 190.000 freiwillig Versicherte
- Versorgungswerk Presse, Zukunftsfonds Medien/Druck/Papier, BVV

# Branchenspezifische Wechselwirkungen

Subsphäre	Verarbeitende Industrie	Traditionelle Dienstleistungen	Sonstige Dienstleistungen
<b>Qualifikationen</b>	Firmen-/ Sektorspezifisch	Sektor-/ Firmenspezifisch	Allgemein
<b>Dauer der Betriebszugehörigkeit</b>	Hoch	Hoch	Niedrig
<b>Art der Beschäftigung</b>	Vollzeit	Vollzeit	Teilzeit/Minijobs
<b>Organisationsgrad Gewerkschaften</b>	Hoch	Mittel/Hoch	Niedrig
<b>Verbreitung BAV</b>	Mittel/Hoch	Hoch	Niedrig
<b>AG-Leistung BAV</b>	Hoch	Hoch	Mittel/Niedrig
<b>Branchen</b>	Metall, Chemie	Banken/Versicherungen öffentliche Verwaltung	Hotels/Gaststätten, Wach- /Sicherheitsgewerbe, Reisebüros

Quellen: Eigene Darstellungen und Eichhorst/Marx 2009

Wiß: Sozialpartner in der Alterssicherung: Möglichkeiten und Auswirkungen



# Ergebnisse I: Implementation

- Starker Anstieg von Tarifverträgen und Gründung kollekt. Versorgungswerke seit 2000/2001 (=klassenübergreifende Koordination und Kooperation)
- Hoher Organisationsgrad geht einher mit hoher Tarifbindung und hoher Verbreitung BAV (Metall, Chemie/Bergbau, Banken/Versicherungen, ÖD)
- Vorreiter: IG BCE/IG BAU. Nachzügler: IG Metall/ver.di
- Vermögenswirksame Leistungen als *institutional gate* (vgl. Tfr in Italien und Abfertigung in Österreich)
- Unterschiede zwischen den Branchen und Gewerkschaften

# Ergebnisse II: Insgesamt

## 1. Ziele/Strategien und Interessen der SP?

- Bis 90er Jahre: relative Homogenität innerhalb der SP + klassenübergreifende Gemeinsamkeiten bzgl. der GRV, nicht aber bzgl. BAV
- Seit 2000: Stärkere Diversifizierung der Interessen innerhalb der Gewerkschaften, mehr Homogenität im AG-Lager, aber größere Klassenkonflikte bzgl. der GRV und stärkere Gemeinsamkeiten bzgl. der BAV.

## 2. Wie und wo konnte Einfluss ausgeübt werden?

- Nachlassende Rolle in *policy-making*, stärkere Rolle in *policy-implementation*
- Weniger Konsultationen, erfolglose Konzertation, mehr ergänzende Gesetzgebung, mehr Selbstreglierung/Tarifautonomie
- BAV: SP als Veto-Spieler an formalen Veto-Punkten
- GRV: SP als ideelle/de facto Veto-Spieler an informellen Veto-Punkten

## 3. Rolle der SP beim Wandel der Alterssicherung?

- Transformation der IB durch organisationspolit. Rückgang und polit. Machtverluste → Neues Engagement in der BAV (Druck von außen)
- Neue Strategien von Gewerkschaften und Referenzmodelle (Veränderungen von innen)
- Ausbau der BAV „von unten“ und „von oben“

# Fazit Theorie

- **Wohlfahrtsregime:**
  - keine Lebensstandardsicherung durch GRV mehr, Zusatzrenten notwendig (*crowding-in*)
  - Zwingt Sozialpartner zum Umdenken
- **Industrielle Beziehungen:**
  - Rückgang Organisationsmacht der SP → Versuch der Stärkung durch BAV
  - Unterstützung des Wandel durch Delegation von Sozialpolitik auf kollekt. Verhandlungen

Paradox: Stärkung der Tarifebene trotz Rückgang des Organisationsgrades!
- **Varieties of Capitalism**
  - Weniger Koordinierung und Gestaltung auf nationaler Ebene
  - Teilweise stärkere Koordinierung und Kooperation auf Branchenebene
  - Erklärung der Varianz auf Branchenebene: Qualifikationsstrukturen + Machtressourcen

Paradox: Stärkere Liberalisierung, aber trotzdem Re-Regulierung!

# Fazit Praxis

- Wandel der Alterssicherung  $\neq$  Privatisierung/ Liberalisierung  
→ kollektive Dezentralisierung (Tarifverträge, koll. Versorgungswerke) + staatliche Re-Regulierung (Riester + BAV)
- Fortbestand des Modells Deutschlands im verarbeitenden Gewerbe und traditionellen Dienstleistungen, Häufung liberaler Charakteristika im Dienstleistungssektor
- Verstärkung sozialer Ungleichheiten und stärkerer Dualismus?
- Zerfall der solidarischen Arbeitnehmerschaft?
- Mehr Verpflichtung in der BAV?
- Künftig wieder stärkere Berücksichtigung der Sozialpartner bei *policy-making*, da Nachfrage nach Expertenwissen durch stärkere Beteiligung in *policy-implementation*